

An den Schulträger – Gemeinde Wentorf bei Hamburg

z. Hd. Frau Bürgermeisterin Schöning
z. Hd. Damen und Herren der Gemeindevertretung

Erweiterte Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie „Gemeinsames Schulzentrum auf dem Gelände der Kleingartenanlage“ – Ablehnung des aktuellen Planungsentwurfs

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Schöning,
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindevertretung,

in Vertretung für das Gymnasium Wentorf nehmen wir hiermit Stellung zu den Ergebnissen der Machbarkeitsprüfung bezüglich der Errichtung eines gemeinsamen Schulzentrums mit der Gemeinschaftsschule auf dem derzeitigen Gelände des Kleingartenvereins.

Wir möchten noch einmal vorab betonen: Das Gymnasium Wentorf benötigt moderne Räumlichkeiten. Wir verschließen uns nicht dem Fortschritt, sondern fordern ihn ein. Doch die vorliegende Planung für das Grundstück an der Berliner Landstraße stellt aus unserer Sicht keine zukunftsfähige Lösung dar, sondern einen ungunstigen Kompromiss auf Kosten der kommenden Schülergenerationen.

Wir halten an den Inhalten unseres **gemeinsamen Positionspapiers mit der Gemeinschaftsschule** vollumfänglich fest. Die dort dargelegten pädagogischen und soziologischen Risiken einer „Mega-Schule“ mit rund 1.900 Schülern – von der Anonymisierung bis hin zu den wissenschaftlich belegten Nachteilen für das psychosoziale Wohlbefinden – bleiben das Fundament unserer Sorge.

Über diese grundsätzlichen Bedenken hinaus hat die detaillierte Betrachtung der Machbarkeitsstudie und der lokalen Gegebenheiten **weitere, gravierende Probleme offenbart**, die eine Realisierung an diesem Standort für uns untragbar machen:

1. Städtebauliche Fehlplanung

Das ins Auge gefasste Grundstück der Kleingartenanlage ist für ein Schulzentrum dieser Dimension (ca. 2.100 Menschen inkl. Personal) schlicht viel zu klein. Die Studie versucht, dieses Defizit durch massive Verdichtung zu kompensieren. Ein z. T. viergeschossiger Baukörper mit Schulhofflächen u. a. auf dem Dach mag in der Hamburger Hafencity funktionale Notwendigkeit sein, in Wentorf wirkt er als Fremdkörper am Rand eines Gewerbegebiets. Er widerspricht dem Charakter der Schulen sowie unserer Gemeinde und bietet keine adäquate Lernumgebung für Kinder und Jugendliche. Zudem fehlt dem Gelände jeglicher „Puffer“ für notwendige zukünftige Erweiterungen oder Änderungen, was angesichts der dynamischen Schülerzahlenentwicklung fahrlässig wäre. Die Versiegelung einer so großen Fläche zieht andere Negativaspekte bekanntlich nach sich.

2. Infrastrukturelle Defizite und Verkehrssicherheit

Die Lage im bzw. am Gewerbegebiet bringt erhebliche Risiken mit sich:

- **Sportstätten-Logistik:** Die Wege zum Sportplatz beim SC Wentorf sind für jüngere Schülerinnen und Schüler deutlich zu lang. Die realen Transferzeiten für Gruppen sind höher als die von Luchterhand angenommenen (Google Maps Fußgängeroute) und würden massive Einschnitte in die effektive Unterrichtszeit bedeuten. Zudem führt der Weg entlang einer Hauptverkehrsstraße (Südring), die durch Schwerlastverkehr geprägt ist. Dies stellt ein hohes Sicherheitsrisiko dar.
- **Sportflächenmangel vor Ort:** Die auf dem Campus geplanten Sporthallenflächen sind quantitativ zu gering bemessen, um den Sportunterricht zweier großer Schulen abzudecken. Das Lehrschwimmbekken findet keine Unterbringungsmöglichkeit.
- **Parkraumsituation:** Die ausgewiesenen Flächen für Fahrräder und PKW (für über 150 Lehrkräfte plus Oberstufenschüler und Besucher) sind unrealistisch niedrig angesetzt und können nur über teure Parkhauslösungen dargestellt werden.

3. Funktionale Mängel im Schulbetrieb

Die räumliche Enge erzwingt Kompromisse, die den pädagogischen Alltag behindern:

- **Fehlende Rückzugsräume:** Es fehlen separate Schulhöfe für die verschiedenen Jahrgangsstufen des Gymnasiums. Ein 10-Jähriger hat andere Pausenbedürfnisse als ein 15-Jähriger; eine räumliche Entzerrung ist auf dem Dach oder dem engen Restgelände kaum möglich.
- **Unterdimensionierte Fachräume:** Die Fachräume sind in der Studie zu klein konzipiert, was modernen, experimentellen Unterricht in den Naturwissenschaften erschwert. Die Ansätze für die Flächenplanung wurden von Fa. Luchterhand sogar noch weiter reduziert.
- **Konflikte bei der Nutzung des Forums/der Mensa:** Die Idee der gemeinsamen Nutzung („Synergie“) stößt in der Praxis an enge Grenzen. Veranstaltungen wie Einschulungen, Konzerte, Abitur- oder Abschlussfeiern finden an beiden Schulen oft zeitgleich oder im selben saisonalen Fenster statt. Ein gemeinsames „Forum“ reicht für zwei so große Systeme nicht aus.

4. Unterschätzte Kostenfaktoren

Wir bezweifeln die Wirtschaftlichkeit des Projekts, wenn man die Gesamtkosten ehrlich betrachtet. Bislang unzureichend berücksichtigt scheinen:

- Kosten für Kredite,
- notwendige Ausgleichsflächen für die Versiegelung der Kleingärten,
- Kosten für die verkehrstechnische Erschließung der Berliner Landstraße etc.

Votum der Schulgemeinschaft

Die Haltung des Gymnasiums Wentorf ist in den professionellen Gremien eindeutig:

- Die **Lehrerkonferenz** hat das Projekt auf dem besagten Grundstück und in dieser Form **einstimmig abgelehnt**.
- Die **Erweiterte Schulleitung** lehnt die Pläne ebenfalls nach wie vor entschieden ab.
- Auch die Schulleitung der **Gemeinschaftsschule** hat uns signalisiert, dass sie das Projekt auf diesem spezifischen Gelände weiterhin nicht befürwortet.
- Schulleiternbeirat und Schülervertretung haben ebenfalls mehrheitlich dagegen gestimmt.

Stellungnahme der Schülervertretung:

„Um die Frage zu klären, ob sich die Schülerschaft des Gymnasiums Wentorf für oder gegen einen Schulcampus in der bislang geplanten Form ausspricht, hat die Schülervertretung zwei separate Umfragen durchgeführt.

Zunächst wurde eine Schnellumfrage unter der gesamten Schülerschaft gemacht, an der insgesamt 354 Schülerinnen und Schüler von 1.007 teilnahmen. Dabei stimmten 87 für und **267 (75,4 %) gegen einen solchen Schulcampus**.

Da wir jedoch befürchteten, dass möglicherweise keine ausreichende Informationsgrundlage für eine fundierte Entscheidung vorlag, führten wir eine zweite Abstimmung durch. Diese fand im Anschluss an einen Vortrag der Bürgermeisterin an unserer Schule statt, wir danken Frau Schöning nochmals für ihr Kommen. So waren die Teilnehmenden umfassend informiert. Von den 139 abgegebenen Stimmen waren 35 für und **104 (74,8 %) gegen einen solchen Schulcampus**.

Darüber hinaus erreichten uns zahlreiche Rückmeldungen, in denen insbesondere Sorgen hinsichtlich eines möglichen Platzmangels, hoher Kosten sowie sozialer Spannungen geäußert wurden.

Beide Abstimmungen zeigen somit eine klare Positionierung gegen einen Schulcampus in der derzeit geplanten Form. Auf Grundlage dessen spricht sich die Schülerschaft des Gymnasiums Wentorf gegen die Umsetzung dieses Vorhabens aus.“

Stellungnahme des SEB:

Insgesamt haben 427 Eltern die Umfrage vollständig abgeschlossen.

Grundstimmung: Die Ergebnisse der Umfrage zeigen eine klare Ablehnung eines gemeinsamen Schulcampus von Gymnasium und Gemeinschaftsschule:

- **Über 75 % der Teilnehmenden stehen dem Vorhaben eher skeptisch oder sehr skeptisch gegenüber.**
- **Mehr als 50 % lehnen die Zusammenlegung ausdrücklich ab.**
- Nur rund 15 % äußern sich positiv.

Die Ablehnung ist dabei nicht punktuell, sondern zieht sich konsistent durch alle geschlossenen Fragen sowie die offenen Textantworten.

Zentrale Einschätzungen der Eltern

Größe, Überschaubarkeit und Schulklima

Ein zentrales Thema der Rückmeldungen ist die Sorge vor einem sehr großen gemeinsamen Schulstandort. Die Mehrheit der Eltern befürchtet negative Auswirkungen auf Überschaubarkeit, soziale Kontrolle und Schulklima. Insbesondere werden Risiken wie Anonymität, steigende Konflikte und ein erschwertes pädagogisches Arbeiten benannt.

Standort Kleingartengelände

Der vorgeschlagene Standort auf dem Kleingartengelände wird von der großen Mehrheit der teilnehmenden Eltern als zu klein und nicht zukunftsfähig eingeschätzt.

Genannt werden vor allem:

- fehlende Erweiterungs- und Entwicklungsreserven,
- unzureichende Außen- und Sportflächen für zwei Schulen,
- sowie die grundsätzliche Eignung des Grundstücks für einen langfristigen Schulcampus.

Wahrnehmung der Entscheidungsgrundlagen

In vielen Rückmeldungen äußern Eltern die Sorge, dass finanzielle und organisatorische Zwänge eine stärkere Rolle spielen könnten als langfristige pädagogische und räumliche Qualität. Daraus ergibt sich ein deutliches Bedürfnis nach transparenten und vergleichbaren Entscheidungsgrundlagen für alle betroffenen Schulformen.

Zentrale Sorge der Eltern des Gymnasiums

Besonders deutlich wird in der Umfrage die Sorge, dass für das Gymnasium bislang keine eigenständige, belastbare Zukunftsperspektive erkennbar ist.

Während für andere Varianten Machbarkeitsstudien vorliegen, fehlt aus Sicht vieler Eltern:

- eine eigenständige Standort- und Machbarkeitsprüfung für das Gymnasium,
- eine geklärte und tragfähige Lösung für Außensportflächen,
- sowie eine Perspektive mit ausreichenden Entwicklungsreserven.

Viele Eltern befürchten daher, dass am Ende lediglich eine begrenzte Bestandsanpassung am heutigen Standort umgesetzt wird – ohne substanzielle Verbesserung der räumlichen Situation und ohne langfristige Zukunftsfähigkeit.

Zusammenfassende Einordnung

Die Eltern des Gymnasiums sehen die dringende Notwendigkeit von Erweiterungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am Gymnasium Wentorf.

Die Schule ist seit Jahren räumlich deutlich zu klein; ein Teil des Unterrichts findet in mobilen Containern statt. Hinzu kommt der aktuelle Übergang von G 8 zu G 9, durch den ein zusätzlicher Jahrgang anwächst und sich der Raumbedarf weiter erhöht. Zudem verfügt das Gymnasium seit dem Wegfall des HSB-Geländes über keinen Zugang zu einer vollwertigen Außen-sportanlage; vorhanden ist lediglich eine sogenannte Kleinsportanlage, die den schulischen Anforderungen nicht gerecht wird. Das Stimmungsbild zeigt jedoch klar, dass eine gemeinsame Lösung am derzeit diskutierten Standort nicht als zukunftsfähig wahrgenommen wird. Zentral ist für die Eltern die Erwartung, dass das Gymnasium im weiteren Entscheidungsprozess gleichwertig berücksichtigt wird und eine eigenständige, nachhaltige Perspektive erhält.

Gesamtfazit

Ein Schulneubau ist eine Investition für die nächsten 50 Jahre. Auch wenn hier der Wunsch nach einem Neubau verständlicherweise groß ist und die Ergebnisse womöglich Vorteile eines modernen Gebäudes stärker gewichten, so darf dies nicht über die funktionalen Unzulänglichkeiten des Standorts hinwegtäuschen. Wir warnen eindringlich davor, aufgrund von vermeintlichen kurzfristigen Synergien ein „Megazentrum“ auf ein zu kleines Gelände zu zwingen, das weder den pädagogischen Anforderungen noch der Verkehrssicherheit oder dem Ortsbild gerecht wird und trotzdem eine hohe finanzielle Belastung für Wentorf darstellen würde.

Wir plädieren deshalb weiterhin für zwei eigenständige, gut dimensionierte Lösungen an geeigneten Standorten mit ausreichenden Entwicklungsreserven.

gez. OStD Matthias Schmidtke, Schulleiter